

# Frisch von der Leber weg mit der Kraft der 440 Hertzen

**Hoffnungsträchtigt** Der 1. Schweizerische Jugendorchester-Wettbewerb in Aarau lässt aufhorchen und stimmt guter Dinge

*Sogar das Wetter spielte mit, als sich dieses Wochenende in Aarau neun Jugendorchester zum friedlichen Wettstreit der Töne trafen. Ein Wettbewerb, der gleichermassen staunen wie hoffen lässt.*

CHRISTIAN BREITSCHMID

Das hat Vorbildcharakter: Eine gute Idee wurde von der Behörde erkannt und ganz unkompliziert unterstützt. So kam die ehemalige Bundes-, heutige Kantonshauptstadt an der Aare zu einem weiteren Highlight in der Lichterkette der 98er Jubiläumsfeierlichkeiten. Was als Pilotprojekt der Aktion «Jugend + Musik» in beispielhafter Zusammenarbeit vom Schweizerischen Musikrat (SMR), dem Verband Musikschulen Schweiz (VMS) und vom Eidgenössischen Orchesterverband (EOV) gestartet wurde, das erhob Initianten, Teilnehmer und Besucher des 1. Schweizerischen Jugendorchester-Wettbewerbs am vergangenen Wochenende in ungeahnte Höhen.

Als das Jugendorchester Schwyz am Samstag die Wettbewerbsvorträge mit Beethovens «Coriolan»-Ouvertüre und Samuel Barbers Adagio for strings abgeschlossen hatte, brandete eine gewal-

tige Applauswelle Richtung Bühne. Der Beifall galt nicht nur dem hervorragenden symphonischen Jugendorchester, das es infolge einiger misslicher Umstände vorgezogen hatte, ausser Konkurrenz aufzutreten, sondern durfte als Ehrbezeugung gegenüber allen Darbietungen des Tages und vor allem als Dank an die Veranstalter aufgefasst werden. Jakob Stämpfli, Präsident des SMR und Juryvorsitzender, sprach auch im Namen seiner Jurykollegen Sylvia Caduff, Martin Derungs, René Pignolo und Valentino Ragni, als er die Leistungen der jungen Orchester zusammenfassend beurteilte: «Was wir hier zu hören bekommen haben, war höchst erfreulich; um so mehr erfreulich, als es das erste Mal war, dass man einen Eindruck davon bekam, was übers ganze Land gesehen in solchen Orchestern erarbeitet wird. Für uns wird es jetzt sehr, sehr schwierig, denn wir müssen nun Äpfel mit Oliven vergleichen...!»

## Enthusiasmus und Professionalität

Wer alle neun Vorträge an diesem Samstag gehört hat, der kann nur zu gut verstehen, was Stämpfli mit diesem Vergleich sagen wollte. Man hatte für diese erste Durchführung des Wettbewerbs die Teilnahmebedingungen absichtlich weit gesteckt. So kam es, dass ein kleines, feines Kammerensemble von 13 Streichern und ohne Dirigent, Musicu-



**Dosiert** Oder früh übt sich, wer ein Meister werden will.

FOTO: WERNER ROLLI

ria, den Auftakt machte und gleich anschliessend das Symphonische Orchester des Nationalkonservatoriums der Region Strasbourg mit der quantitativen und qualitativen Gewalt einer Profi-Sinfonie die Saalbau Bühne beinahe sprengte. Noch ganz benommen vom Glanz, den die Strasbourger mit Ravels «Alborada del gracioso» verbreitet hatten, lauschte man dann entzückt den reinen Streichorchestertönen des Zuger Jugendorchesters.

Der Enthusiasmus und das schon professionelle Niveau der teilweise sehr jungen Musiker überzeugten dann auch die Jury, die sich über die Vergabe des

ersten Preises in der Kategorie Streichorchester einig war. Beinahe entschuldigend wandte sich am Nachmittag der Dirigent des Jugendorchesters TiFiCo, Marcel Blanchard, ans Publikum: «Wir sind hier vielleicht etwas die Aussenseiter, aber es geht uns in erster Linie um den Spass, Musik zu machen und mit dabeizusein.» Genau diese Begeisterung aber und die unkonventionelle Stückwahl (drei symphonische Tänze aus der «West Side Story» neben Rossinis «Gallopp» aus der «Wilhelm-Tell»-Ouvertüre) haben die Jury überzeugt.

«Sie waren bestimmt nicht ganz perfekt», erklärte Jakob Stämpfli das Urteil, «aber die haben so gut und lebendig gespielt, und auch der Dirigent hat mit seiner Arbeit so sehr überzeugt, dass wir ihnen dann doch den ersten Preis in der Kategorie Sinfonieorchester geben wollten.» Für den hervorragend interpretierten Ravel bekamen die Strasbourger, als härtester Konkurrent von TiFiCo, dafür den Spezialpreis in ihrer Kategorie.

## Tessiner mit feinem Ohr

Den Spezialpreis für Streichorchester nahm sehr verdientermassen die Camera tata Giovanile della Svizzera Italiana entgegen. Zwölf aussergewöhnlich begabte und mit sehr feinem Ohr gesegnete junge Musiker, deren strenge, professionelle Vorbereitung zum gewünschten

Resultat geführt hat. Letztlich ging es aber weder bei diesem, noch bei einem anderen Orchester nur darum, zu siegen. Selten hat man wohl so viele junge Gesichter auf einem Haufen gesehen, die es ganz einfach genossen, ein Wochenende lang Musik zu machen und zu hören. Wer mit seinem Vortrag fertig war, hörte sich seine Kollegen an und spendete ihnen zünftig Applaus. Oder man vertrat sich im sonnigen Aarau etwas die Beine oder fachsimpelte in gleichgesinnter Runde oder...

Ein Mitglied des Schwyzer Jugendorchesters brachte die Stimmung auf den Punkt: «Eine tolle Stimmung hier. Ich war eben im Improvisations-Workshop von Dominik Blum. Ich wollte da erst gar nicht hin, aber dann hat mich hier im Gang einer angehauen und gesagt, ich solle doch auch noch kommen. So ist das hier: jeder nimmt den anderen mit. Das gefällt mir. Jetzt habe ich eine ganz neue Erfahrung gemacht, eine Art Vermischung von Musik und Unterbewusstsein – lässig!» Das ist es, was sich die Initiantinnen des Wettbewerbs gewünscht haben, Begegnungen und Aufbruch; und genau das haben sie damit erreicht.

Wann die Zweitaufgabe des Wettbewerbs stattfindet, das muss noch diskutiert werden, dass er wieder stattfinden wird und muss, das steht nach diesem Erfolg ausser Frage.